

auch wieherte es von Zeit zu Zeit, als ob es ihn rufe. Alle auf das Tier verwandte Sorgfalt war umsonst. Es wurde zu andern Pferden gebracht; allein es beachtete diese gar nicht und starb bald darauf, nachdem es auch nicht einen Bissen Nahrung mehr angerührt hatte. —

Es geschieht bisweilen, daß Pferde die Freundschaft, welche sie sonst unter sich pflegen, auch auf andre Tiere übertragen. Herr v. Froidevolle in Wartenburg (Ostpreußen) teilte Herrn Dr. Büchner im Jahre 1875 brieflich folgende Tatsache mit: „Im Jahre 1823 machte ich im Dienste einen Ritt von Maghaven nach Gravenhorst (Reg.-Bez. Münster). Ich hatte einen Pudel mitgenommen; dieser und mein Pferd waren sich seit lange freundschaftlich zugetan. Trotz aller Abmahnungen konnte der Hund dem Gelüste nicht widerstehen, eine Herde Gänse zu jagen, die auf dem Felde weidete. Alles Rufen und Pfeifen half nichts; das Vergnügen, die Gänse nach allen Richtungen auseinanderstäuben zu sehen, überwog den Gehorsam. Als er endlich zurückkehrte, saß ich ab und ließ den Ungehorsamen die Reitpeitsche tüchtig empfinden. Eben noch mit dieser Züchtigung beschäftigt, fühlte ich mich plötzlich von hinten angefaßt und zurückgezogen. Ich sah mich um und fand, daß mein Pferd mich beim Kragen gefaßt hatte und von dem Hunde zurückzog, offenbar, um seinen kleinen Freund vor weiterer Bestrafung zu retten. Das Pferd tat mir übrigens dabei nicht weh und ließ auch sogleich wieder los, als es sah, daß ich von der Bestrafung des Pudels abließ.“

Abgefertigt.

Von Johannes Trojan. Bild von Fedor Flinzer.

„Er hat es sich herausgenommen,
Mir meine Kleinen zu bedroh'n!
Gewiß, er wird nicht wiederkommen,
Denn meine Krallen kennt er schon.

Ein Hieb saß gut; er ist mir leider
Entwischt, eh' ich ihn ganz zerrauft;
Da sitzt er nun, der Frazenschneider,
Sitzt unterm Tisch und stöhnt und schnauft.